

*William V. Wallace, Czechoslovakia.*

Verlag Ernest Benn Ltd., London-Tonbridge (Kent) 1976, 374 S., 16 Abb., Ln. £ 9,95  
(The Nations of the Modern World).

In der verdienstvollen Reihe „The Nations of the Modern World“ ist schon eine ganze Anzahl von Überblicksdarstellungen handlichen Umfangs über die Geschichte naher und ferner Staaten (die Liste reicht von „Argentina“ bis „Yugoslavia“) erschienen. Seit 1976 gibt es auch einen Band über „Czechoslovakia“. Der Autor, William V. Wallace, hat in Glasgow und London studiert und kennt die Tschechoslowakei seit 1949, auch durch Archivaufenthalte; er lehrt nach einer Reihe anderweitiger Verpflichtungen jetzt an der University of Ulster in Coleraine, Nordirland.

Sein Buch, das etwa gleichzeitig mit der von Mamatey und Luža edierten Gemeinschaftsarbeit entstanden ist, auf diese also noch nicht zurückgreifen konnte, ist in einer bemerkenswerten Weise angelegt: Die Hauptdarstellung setzt 1848 ein

(die Zeit davor wird auf 11 Seiten resümiert), etwa ein Drittel des Bandes ist auf die Zeit vor 1918 verwendet, die restlichen zwei Drittel sind der Geschichte der ČSR/ČSSR von 1918 bis in die jüngste Vergangenheit gewidmet. Um es gleich vorweg zu sagen: Das Buch ist insgesamt erfreulich gut gelungen.

Natürlich — wie könnte das ausbleiben — gibt es die eine oder andere Einzelheit zu kritisieren: Einige Anachronismen (1918 gab es noch keine Sowjetunion, sondern höchstens Sowjetrußland, 1948 spielte das Fernsehen und damit auch die Parteikontrolle darüber in der Tschechoslowakei noch keine Rolle) lassen sich ebenso leicht verschmerzen, wie es unmöglich ist, Druckfehler zu vermeiden (1935 gab es nicht 46, sondern 66 deutsche Abgeordnete). Die Übersetzung „free thinkers“ trifft nicht die Bedeutung „Freisinnige“, und die „historische Stätte Chod“ wird man im Ottův Slovńk vergeblich suchen (gemeint ist wohl Chodsko, das Chodenland). Einige zu kritisierende Äußerlichkeiten sind vielleicht nicht auf den Verfasser, sondern auf den Verlag zurückzuführen: Das Literaturverzeichnis, das nur englische und tschechische bzw. slowakische, leider aber (wohl im Sinne der ganzen Serie?) keine deutschen Titel enthält, ist recht unübersichtlich gedruckt; die Karte auf S. 11 enthält nicht nur graphisch und in der Legende die nicht existenten „Frontiers of Czechoslovakia before the First World War“, sondern auch (auf Kosten des vergessenen Montenegro) ein übergroßes Serbien. Die Bildausstattung des Bandes hingegen ist erfreulich originell; manche Abbildungen werden auch dem Kenner unbekannt sein. Daß ein Anmerkungsapparat fehlt, bedauert man gerade bei manchen konkreten Angaben oder bemerkenswerten Gedanken im Text; doch auch hier werden wohl die Formvorschriften der Reihe maßgeblich gewesen sein. Statistiken hätten sich gleichwohl übersichtlicher in Tabellenform als im fortlaufenden Text wiedergeben lassen.

Über diese Einzelheiten hätte man schweigend hinweggehen können; sie werden hier nur angezeigt, um sie in einer wünschenswerten Neuauflage eventuell ändern zu können. Darüber hinaus gibt es freilich in der Fülle von Informationen und Interpretationen einiges, worüber man mit dem Verfasser diskutieren möchte: Ob es zum Beispiel sinnvoll ist, das Gebiet der heutigen Slowakei auch im 19. Jahrhundert als „Slovakia“ zu bezeichnen? Suggestiert das nicht zu sehr eine in Wirklichkeit nicht vorhandene Abgegrenztheit des slowakischen Siedlungsraums? Oder: Ist es richtig, den deutschen Christlich-Sozialen schon ab 1929 die Zugehörigkeit zum Aktivismus abzusprechen? Ist Benešs Rolle im Buch nicht ein wenig zu positiv gezeichnet? Gelegentlich — doch erfreulicherweise nur an ganz wenigen Stellen — hätte man in der Darstellung das eine oder andere etwas deutlicher ausgeführt gewünscht, so z. B. die Probleme der Austreibung der Deutschen und Magyaren nach 1945.

Freilich: Die Situation der Deutschen in der Tschechoslowakei, ja die Nationalitätenfrage überhaupt, wird vom Verfasser insgesamt mit bemerkenswerter Ausgewogenheit und Einfühlsamkeit behandelt. Das ist einer der Züge, die an der vorliegenden Überblicksdarstellung rückhaltlos gerühmt werden können: Ein komplexes Geflecht von Informationen wird in geradezu kunstvoller Weise in einen ruhigen Duktus von Situations-Erklärungen eingebettet. Bei allen wichtigen Phänomenen der Geschichte der böhmischen Länder und der Slowaken seit 1848 und ins-

besondere der Tschechoslowakei seit 1918 nimmt sich der Verfasser Zeit und Raum, jeweils eine ganze Reihe von Gesichtspunkten darzulegen und gegeneinander abzuwägen, die bei der Beurteilung des Phänomens eine Rolle spielen oder spielen könnten.

Gerade der letztgenannte Umstand macht das Buch von Wallace nicht nur zu einer gut lesbaren Einführung für Anfänger, sondern auch zu einem nützlichen Kompendium für solche, die bereits Kenntnisse mitbringen. Man wird es also ungeachtet dessen, daß an zusammenfassenden Darstellungen der tschechoslowakischen Geschichte seit 1918 auch im westlichen Ausland bald kein Mangel mehr besteht (Handbuch Bd. 4, Mamatey-Luža, Hoensch 2. Aufl. u. a. m.), als sehr erfreulich und nutzbringend begrüßen können.